Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Heute

balgen. Ich muss ihn rufen, denke ich, und ...» «Ha!», jauchze ich, «Du hast —» Mir steht fast der Atem still vor Freude. «Nichts habe ich», antwortet er mit einem wehmütigen Lächeln, «ich habe mich nicht getraut ...»

Also wäge drumm nennt man euch das starke Geschlecht... Annibal.

(... chönd Sie guet schwimme, Fräulein? — — —

Der Setzer.)

Die Bühnensprache

(beobachtet in einem Zürcher Speisehaus)

In einem Gartenrestaurant in Zürich unterhielt sich eine auffallend gekleidete, nicht magere Dame mit einer Serviertochter. Es drehte sich das Gespräch um die Bewertung des Schweizerdialektes.

Die Dame: «Nein, Sie können sagen was Sie wollen, Schweizerdeutsch ist die hässlichste und gröbste Sprache der Welt.»

Die Serviertochter: «Probieret Sie doch emol Schwizerdütsch z'rede, cha sy dass es Ihne de besser gfallt.»

Die Dame: «O Gott bewahre, ich werde doch meine klangvolle Stimme und meine reinen Vokale nicht verderben. Wissen Sie man bloss, ich spreche das reinste und schönste Hochdeutsch. Mia hört man überhaupt keinen Dialekt nich an, ich spresche nähmlich das reine Bühnenteutsch. Machen Sie man nich s'on Jesicht, Sie glauben wohl nich, dass ich Schauspielerin bin?»

Die Serviertochter (verdutzt dreinblickend): «'s wird wohl so sy.»

Ein Gast (tritt aus einer Laube hervor und geht auf die Dame zu): «Jestatten Sie, dass ick mir vorstelle ... Knorke aus Bealin, ick freue mir, eine Landsmännin anzutreffen.»

Die Dame: «Woher wissen Sie, dass ich Bealinerin bin?»

Der Gast: «Nanu, det hört man doch an Ihrem Dialekt.»

Die Dame ist diesmal verdutzt; die Kellnerin lächelt still vor sich hin. Alö

De Karli git nid nah

Ich fahre mit meinem Karli über Land. Da sagt der Vierjährige beim Anblick der Aecker und Felder: «Du, Vati, lueg au det dä Salat!»

Ich erkläre ihm, das seien doch Härdöpfel!

Da meint er ganz schlagfertig: «Ja ich mein ja dä Härdöpfelsalat!» Kabi

Die Zwiebel

Tante Klara weilt bei uns auf Besuch und singt während des Mittagessens ein langes Loblied auf die gesundheitlichen Wirkungen der Zwiebel. Abends finden wir den kleinen Bruno in Tränen aufgelöst. Er sitzt auf dem Boden und kaut mit Todesverachtung an einer Riesenzwiebel. Auf meine Frage, ob ihm diese Frucht schmecke, meint er triumphierend: «Nei — ned guet — abe tsond!»

O. Hn.

Sehr peinlich

Ich bin bei Bekannten auf Besuch. Das kleine Hanneli muss mir nun seine Künste zeigen. Die Mutter frägt: «Wie macht de Flüger?» «Brrr!» «Wie macht de Hund?» «Wau-wau!» «Wie macht's Schöfli?» «— — ?» «Wie macht de Bappe?» Und nun geht der Kleinen ein Licht auf: «Määh!» Jürg

Der Künstler

Sollte ich da neulich meinem sechsjährigen Stammhalter einen Pferdekopf zeichnen. Die Sache misslang aber gründlich. Zehn Minuten später präsentiert mir mein Spross das Blatt wieder und zwar mit der heldenhaften Bemerkung: «Du Vatti, i ha jetz os Dim Grend es Kamel gmacht!» Wale

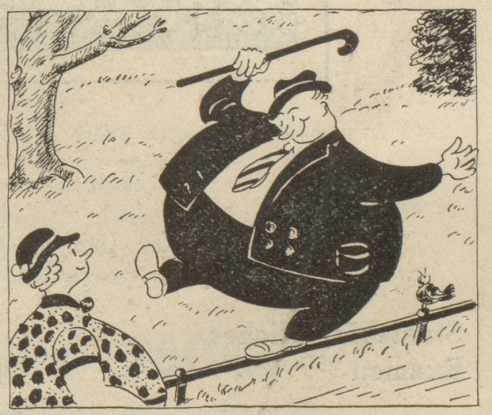
Husten wirkt peinlich!

Malzzucker Wander

schleimlösend reizmildernd

Offen oder in Beuteln zu 50 Cts. überall erhältlich.

DR. A. WANDER A.G. BERN



«Siehste Pauline, seit ich meine Hühneraugen mit «Lebewohl*» weg habe, gelingt mir die Balance viel besser!»

* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und **Lebewohl-Ballenscheiben** für die Fußsohle. Blechdose (10 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Sie tragen Ihre Kleider doppelt so lange,

wenn Sie sie durch uns chemisch reinigen oder färben lassen.
Werfen Sie deshalb abgetragene Kleider nicht weg. Ob sie von Wolle, Baumwolle oder Seide sind, wir machen sie Ihnen wieder wie neu.
Dabei zahlen Sie zum Beispiel für die Reinigung eines Herren-Anzuges nur **Fr. 8.— bis 8.50.**
Umfärben von Kleidern aller Farben ohne etwas aufzutrennen. Färben von Trauer-Kleidern innert zwei Tagen.

Grosse Färberei Murten A.-G., Murten